



Newsletter Netzwerk Verkehrssicherheit

Ausgabe 12 | Dezember 2017

Liebe Akteure der Verkehrssicherheitsarbeit, sehr geehrte Damen und Herren!

In diesem Newsletter möchten wir Sie über folgende Themen und Veranstaltungen informieren:

1. Aus den Brandenburger Landkreisen

- Erfahrungsaustausch zwischen Akteuren aus Berlin und Brandenburg zum Radverkehr
- Modellprojekt zum autonomen Fahren im Landkreis Ostprignitz-Ruppin
- Lauf-Pass für mehr Bewegung in Joachimsthal

2. Blick über die Landesgrenze

- 3D-Zebrastreifen in Island
- Sichtbarkeitskampagne in Österreich

3. Lesens- und Sehenswertes rund um die Verkehrssicherheit

- Beispielsammlung „Gute Straßen in Stadt und Dorf“
- Broschüre „Die Verkehrsschau – ein Leitfaden für die Praxis“
- DEKRA-Verkehrssicherheitsreport 2017

4. Termine und Hinweise

- Umfrage „Radreiseanalyse 2018“
- Neue Mitarbeiterin im „Forum Verkehrssicherheit des Landes Brandenburg“

5. Kurioses

- Aktion „Sei kein Geisterradler“

Wir wünschen viel Vergnügen beim Lesen!

Ihre Netzwerker
Maren Born, Marie Hensch und Erik Schubert

Erfahrungsaustausch zwischen Akteuren aus Berlin und Brandenburg zum Radverkehr



© IFK e. V.



© IFK e. V.



© IFK e. V.

Am 28. November 2017 fand der Erfahrungsaustausch zwischen Berliner und Brandenburger Verkehrssicherheitsexperten in Potsdam statt, zu dem das „Forum Verkehrssicherheit des Landes Brandenburg“ eingeladen hatte. Der thematische Schwerpunkt der Veranstaltung lag auf dem Radverkehr.

Iris Wilhein, Referat „Straßenverkehr“ im Ministerium für Infrastruktur und Landesplanung (MIL), referierte unter anderem über die Radverkehrsstrategie des Landes Brandenburg. Horst Wohlfarth von Alm, Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz, berichtete im Gegenzug von den aktuellen Schwerpunkten der Berliner Radverkehrspolitik. Wolfgang Schwerin, Amt für Kreisentwicklung und Denkmalschutz im Landkreis Dahme-Spreewald, stellte Arbeitsweise, Ziele und Projekte der Arbeitsgemeinschaft Fahrradfreundliche Kommunen (AGFK) Brandenburg vor. Peter Schmidt, Büro für Verkehrsunfallrekonstruktion, berichtete über durch Beobachtung und Unfallrekonstruktion festgestelltes Fehlverhalten von Radfahrern. Torsten von Einem, Stadt Potsdam, informierte über die Radverkehrsförderung in der Landeshauptstadt sowie über bauliche und aufklärende Maßnahmen zur Stärkung des Radverkehrs.

Am Nachmittag folgten zwei Workshops, unter denen die Teilnehmer wählen konnten. Schwerpunkt des Workshops mit Prof. Dr. Herbert Staadt, Leiter der Lenkungsgruppe „Verkehrswege“ des Forums, bildete die Diskussion über eine optimale Gestaltung von Radverkehrsanlagen. Unter anderem wurden die Vermeidung von Abbiegeunfällen, die Führung von Radfahrern an Kreisverkehren und die Sinnhaftigkeit einer separaten Infrastruktur für Radfahrer erörtert. Im zweiten Workshop ging es um die Bürgerbeteiligung bei Planungsprozessen. Sören Bauer, Stadtentwicklungsamt Eberswalde, berichtete von einer im Rahmen der Bürgerbeteiligung geforderten Maßnahme, die nach ihrer Umsetzung zu erheblichen Protesten führte. Es wurde unter anderem diskutiert, ob es ein richtiges Format oder einen richtigen Zeitpunkt für eine Bürgerbeteiligung gebe.

Detaillierte Informationen zu den Veranstaltungsinhalten können in einer in Kürze erscheinenden Tagungsbroschüre abgerufen werden.

Im Rahmen der Veranstaltung wurde auch eine neue Ausstellung zur Struktur und den Arbeitsfeldern von „Forum Verkehrssicherheit“ und „Netzwerk Verkehrssicherheit“ präsentiert.

Modellprojekt zum Autonomen Fahren im Landkreis Ostprignitz-Ruppin

Die Sicherung der öffentlichen Mobilität in den ländlichen Regionen ist in Brandenburg ein zentrales Thema. Die infolge des demografischen Wandels sinkende Nachfrage im Öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) lässt betroffene Routen jedoch zunehmend unrentabel werden.



© fotohansel – fotolia.com

Eine Möglichkeit zur Kostenreduzierung verspricht der Einsatz von selbstfahrenden Linienbussen. Dies soll nun ein vom Ministerium für Infrastruktur und Landesplanung (MIL) unterstütztes und vom Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI) gefördertes Forschungsvorhaben im Landkreis Ostprignitz-Ruppin bestätigen. Dazu sollen ab Herbst 2018 für einen Zeitraum von knapp zwei Jahren autonom fahrende Kleinbusse im Nahverkehr eingesetzt werden. Außerdem soll untersucht werden, wie Fahrzeuge und Bedientechnik gestaltet sein müssen, um eine höhere Nutzerakzeptanz zu erreichen.

Lauf-Pass für mehr Bewegung in Joachimsthal



© Marcel Kerlikofsky

In Joachimsthal im Landkreis Barnim sollen Kinder mit einem Laufpass dazu animiert werden, tägliche Wege häufiger zu Fuß zu gehen: Kinder, die zwei Mal am Tag mindestens zehn Minuten zu Fuß gehen, lassen sich dies von den Eltern unterschreiben. Wenn zwanzig Wegstrecken zurückgelegt wurden, geben die Kinder ihren vollen Lauf-Pass in der Schule, der Kita oder der Bibliothek ab. Je mehr Pässe ein Kind abgibt, desto größer ist seine Chance, einen der Hauptpreise zu gewinnen, die zum Kindertag verlost werden. Zu gewinnen gibt es einen Fahrrad-Gutschein im Wert von vierhundert Euro, Eintrittskarten für Zoo oder Schwimmbad, Eis-Gutscheine und Spielsachen.

Grund für die Laufpass-Aktion ist unter anderem das morgendliche Chaos vor dem Bildungscampus, in dem Kita, Grundschule und Gymnasium angesiedelt sind. Regelmäßig werden durch Eltern, die ihre Kinder mit dem Auto zur Schule bringen, Halteverbote und Durchfahrtsverbote missachtet und dadurch die zu Fuß gehenden Kinder gefährdet. Neben einer höheren Verkehrssicherheit macht das Laufen die Kleinen fitter, stärkt ihre Abwehrkräfte und schützt außerdem die Umwelt. Zudem erhöht es die Selbstständigkeit und Eigenverantwortung der Kinder, so heißt es im Aufruf der Gemeinde.

2. Blick über die Landesgrenze

3D-Zebrastreifen in Island



© Screenshot YouTube

Zu einer ungewöhnlichen Maßnahme hat die isländische Kleinstadt Ísafjörður gegriffen, um Straßen sicherer zu machen und Unfällen vorzubeugen: Seit einigen Wochen soll eine optische Täuschung das Queren einer Straße sicherer machen. Mithilfe von Fahrbahnmarkierungen in unterschiedlichen Grautönen ist aus einem gewöhnlichen Fußgängerüberweg ein 3D-Zebrastreifen entstanden. Es wirkt, als würden dicke Blöcke über der Straße schweben; aus geringerer Entfernung wird klar, dass es sich lediglich um eine optische Täuschung handelt. Mit der Maßnahme soll eine Drosselung der gefahrenen Geschwindigkeit bewirkt werden.

Die Idee für den 3D-Zebrastreifen ist nicht ganz neu. Bereits seit Anfang 2016 gibt es in der indischen Stadt Ahmedabad 3D-Zebrastreifen, die von einer lokalen Künstlerin auf einer unfallträchtigen Kreuzung aufgebracht wurden. Den Behörden zufolge habe sich

innerhalb kürzester Zeit die Anzahl der Verkehrsunfälle an diesen Überwegen erheblich verringert. Daraufhin wurden auch in anderen indischen Städten, u. a. Neu-Delhi, 3D-Zebrastreifen auf die Straße gemalt. In der chinesischen Stadt Changsha gab es bereits Anfang 2015 einen bunten 3D-Zebrastreifen.

Ein Kurzvideo zum isländischen 3D-Zebrastreifen findet sich unter www.youtube.com. Eine Bildersammlung weltweiter origineller Zebrastreifen kann unter www.theguardian.com abgerufen werden.

Sichtbarkeitskampagne in Österreich



© ÖAMTC

Der österreichische Automobil-, Motorrad- und Touringclub (ÖAMTC) macht derzeit mit der Kampagne „Sehen und gesehen werden“ auf Hilfsmittel zur besseren Sichtbarkeit aufmerksam. Die Kampagne, die auch mit einem TV-Spot und Plakatwerbung in ganz Österreich verbreitet und von prominenten Schauspielern unterstützt wird, zielt darauf ab, das Unfallrisiko bei Dunkelheit durch das Tragen von Reflektoren zu verringern. Laut Statistik Austria ereigneten sich etwa zwei Drittel der tödlichen Fußgängerunfälle in Österreich in den vergangenen fünf Jahren zwischen Oktober und März. Da die Akzeptanz von Reflektoren mit zunehmendem Alter sinke, sind die Kampagnenmacher kreativ geworden. Um auch Fußgänger zu erreichen, die sich nicht mit klassischen Reflektoren ausrüsten möchten, wurde eigens für die Kampagne eine moderne Mütze entworfen, in der reflektierendes Garn verarbeitet ist und durch die sich der Träger unauffällig sichtbar macht.

Weitere Informationen zur Kampagne sind unter www.gesehenwerden.at abrufbar.

3. Lesens- und Sehenswertes rund um die Verkehrssicherheit

Beispielsammlung „Gute Straßen in Stadt und Dorf“



© Stadt Cottbus

Nicht immer können Regelwerke der Straßengestaltung direkt umgesetzt werden, oftmals sind Anpassungen und Kompromisslösungen notwendig. In der Online-Publikation „Gute Straßen in Stadt und Dorf“ des Deutschen Verkehrssicherheitsrats (DVR) e. V. sind sieben Beispiele für einen solchen Fall beschrieben. Darunter befindet sich auch der Nicolaiplatz in Brandenburg an der Havel und die Bahnhofstraße in Cottbus. Jedes Beispiel wird mit zahlreichen Fotografien und Grafiken veranschaulicht und enthält Erläuterungen zu Überlegungen, Planungen und Ergebnissen. Weitere Praxisbeispiele sollen folgen.

Die Publikation ist unter www.dvr.de abrufbar.

Broschüre „Die Verkehrsschau – ein Leitfaden für die Praxis“



© ADAC e. V.

Die Broschüre „Die Verkehrsschau – ein Leitfaden für die Praxis“ des Allgemeinen Deutschen Automobil-Clubs (ADAC) e. V. enthält unter anderem Informationen zu rechtlichen Rahmenbedingungen, Beschilderungen, Fahrbahnmarkierungen, Knotenpunkten, Ampelanlagen, Kreisverkehren und Hindernissen im Seitenraum. Außerdem werden praktische Hinweise zu Zeitbedarf, Teilnehmern, Hilfsmitteln, Vorbereitung, Durchführung, Protokollierung und Qualitätssicherung von Verkehrsschauen gegeben. Zielgruppe sind alle Beteiligten einer Verkehrsschau: Mitarbeiter von Verkehrsbehörden, Polizei, Straßenbau-Lastträgern und Betreibern öffentlicher Verkehrsmittel sowie sachkundige Vertreter der Verkehrsteilnehmer.

Die Broschüre kann unter www.adac.de abgerufen werden oder per E-Mail an verkehr.team@adac.de gegen eine Schutzgebühr von 10 Euro bestellt werden.

DEKRA-Verkehrssicherheitsreport 2017



© DEKRA e. V.

Im diesjährigen DEKRA-Verkehrssicherheitsreport steht der Best-Practice-Ansatz in den Bereichen „Infrastruktur“, „Fahrzeugtechnik“ und „Faktor Mensch“ im Fokus. Dieser beinhaltet die Umsetzung oder Abwandlung von Maßnahmen, die sich andernorts bewährt haben.

Eine dieser erfolgreichen Maßnahmen ist das Herabsetzen der zulässigen Höchstgeschwindigkeit und das Anbringen zusätzlicher Leitplanken in Alleen im Land Brandenburg. Innerhalb eines Jahres wurde dadurch die Anzahl der durch einen Baumunfall Getöteten um fast 60 Prozent reduziert.

Außerdem werden die globale Unfalllage und -entwicklung betrachtet sowie markante Unfallbeispiele dargestellt. Der Bericht schließt mit zehn allgemeinen Anregungen zur Erhöhung der Verkehrssicherheit ab.

Unter www.dekra.de kann der Bericht in digitaler Form abgerufen werden.

4. Termine und Hinweise

Umfrage „Radreiseanalyse 2018“

Noch bis zum 07. Januar 2018 sind Radtouristen aus ganz Deutschland dazu aufgerufen, die Erfahrungen ihrer letzten Radurlaube mitzuteilen. Auch in diesem Jahr soll die gemeinsame Umfrage des Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Clubs (ADFC) e. V. und des Elektrofahrrad-Vermieters Travelbike der Tourismusindustrie und der Politik eine Rückmeldung zu den Stärken und Schwächen des radtouristischen Angebots geben. Teilnehmer können dadurch ihren Beitrag zu einer Verbesserung der Radverkehrsinfrastruktur leisten. Außerdem wird unter ihnen ein hochwertiges Elektrofahrrad verlost. Abgefragt werden beispielsweise Dauer und Art der letzten Radreisen sowie Streckenqualität und Beliebtheit von Radrouten im In- und Ausland.

Interessierte können online unter www.adfc.de an der Umfrage teilnehmen.

Neue Mitarbeiterin im „Forum Verkehrssicherheit des Landes Brandenburg“



© IFK e. V.

Seit Dezember 2017 ist Kerstin Pfetsch als neue wissenschaftliche Mitarbeiterin für das „Forum Verkehrssicherheit des Landes Brandenburg“ tätig. Nach dem Studium der Angewandten Geographie/Raumentwicklung mit dem Schwerpunkt „Mobilität“ an der Universität Trier arbeitete sie fünf Jahre lang in einem luxemburgischen Planungsbüro und war für die integrierte Verkehrsplanung im Rahmen von Gemeinde- und Regionalentwicklungsplänen zuständig. Zuletzt arbeitete Frau Pfetsch in der Bundesgeschäftsstelle von FUSS e. V. in Berlin und leitete das Projekt „Schülerinnen und Schüler befragen ältere Menschen zu ihrem Verkehrsverhalten und ihrer Verkehrsmittelwahl“.

Sie erreichen Frau Pfetsch unter der E-Mail-Adresse kerstin.pfetsch@ifk-potsdam.de und der Telefonnummer 033 055-23 91 68.

5. Kurioses

Aktion „Sei kein Geisterradler“



© Katja Täubert – VCD

Geisterradler, also Fahrradfahrer, die entgegen der vorgeschriebenen Fahrtrichtung fahren, bringen Fußgänger, andere Radfahrer und nicht zuletzt sich selbst in Gefahr. Darauf machte kürzlich eine Gruppe von Aktivisten des Verkehrsclubs Deutschland (VCD) e. V. aufmerksam. Sie fuhren, als Geister verkleidet, eine Gefahrenstrecke in Berlin ab. Wie viele Falschfahrer bei einer Begegnung mit den kostümierten Aktivisten vor Schreck gewendet haben, ist nicht bekannt.

Haftungsausschluss

Die Mitarbeiter des Projekts „Netzwerk Verkehrssicherheit Brandenburg“ haben den Newsletter mit großer Sorgfalt erstellt. Alle Inhalte sind zur allgemeinen Information bestimmt und stellen keine geschäftliche, rechtliche oder sonstige Beratungsdienstleistung dar. Ein Anspruch auf Vollständigkeit besteht nicht. Das „Netzwerk Verkehrssicherheit Brandenburg“ übernimmt keine Gewähr und haftet nicht für etwaige Schäden materieller oder ideeller Art, die durch Nutzung der Informationen verursacht werden, soweit sie nicht nachweislich durch Vorsatz oder grobe Fahrlässigkeit verschuldet sind. Für die Inhalte von verlinkten Internetseiten ist das „Netzwerk Verkehrssicherheit Brandenburg“ nicht verantwortlich. Für die Angebote Dritter wird keine Haftung übernommen.

Hinweis

Der Gebrauch der männlichen Bezeichnungen für Personen und Personengruppen dient lediglich der Vereinfachung und der besseren Lesbarkeit. Wir weisen an dieser Stelle darauf hin, dass sowohl männliche als auch weibliche Personen bei den entsprechenden Beiträgen gemeint sind.

Impressum

Der Newsletter ist kostenfrei und erscheint monatlich. Für weiterführende Informationen, aber auch für Anregungen und Kritik wenden Sie sich bitte an die Netzwerker:

Region Nordwest: Marie Hensch, Tel.: 03301 - 706535, marie.hensch@ifk-potsdam.de

Region Nordost: Maren Born, Tel.: 03301 - 706534, maren.born@ifk-potsdam.de

Region Süd: Erik Schubert, Tel.: 0355 - 1215919, erik.schubert@ifk-potsdam.de

Weitere Informationen zum Projekt „Netzwerk Verkehrssicherheit Brandenburg“ erhalten Sie auch unter:

www.netzwerk-verkehrssicherheit.de

Institut für angewandte Familien-, Kindheits- und
Jugendforschung e. V. an der Universität Potsdam (IFK e. V.)
Zweigstelle Kremmen
Staffelder Dorfstraße 19
16766 Kremmen OT Staffelde

Newsletter abbestellen:

Wenn Sie diesen Newsletter in Zukunft nicht mehr erhalten möchten, antworten Sie bitte auf diese E-Mail mit dem Betreff: „Newsletter abbestellen“.